

KRISHNABEWUSSTSEIN

**Die International Society for Krishna Consciousness (ISKCON) –
»Hare-Krishna-Bewegung«**

Von Frank Neubert

**REMID
Religionswissenschaftlicher Medien-
und Informationsdienst e. V.
Marburg 2010**

**REMID-SCHRIFTENREIHE
BAND 12**

Gedruckt mit Hilfe der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG)
– SFB Ritualdynamik an der Universität Heidelberg –
und der Forschungskommission der Universität Luzern

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation
in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte
bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de>
abrufbar.

© 2010 by Frank Neubert
und REMID e. V., 35037 Marburg, Deutschland
www.remid.de

Alle Rechte vorbehalten. Kein Teil des Werkes darf außerhalb
der Regeln des Urheberrechts ohne Zustimmung des Autors und
des Verlags vervielfältigt, verbreitet und zugänglich gemacht
werden, das gilt auch für die Eingabe und Verfügbarmachung in
elektronischen Systemen.

Umschlag, Reihengestaltung und Herstellung:
Steffen Rink, TextWebGrafik

Umschlag unter Verwendung eines Bildes
von Śrīla Prabhupāda. Quelle: <http://www.kksongs.org>
Der Sanskrit-Text gibt das Mahāmantra wieder.

ISBN 978-3-934759-04-6
ISSN 0491-4649

INHALTSVERZEICHNIS

VORWORT UND DANK	7
ISKCON kurz gefasst	8
1. EINLEITUNG	9
Abriss des Buches	9
Literaturüberblick zu ISKCON	11
Primärliteratur	11
Sekundärliteratur	12
EXKURS 1 ■ Sekte, Religion, Gefahr oder: Was ist eigentlich ISKCON?	16
2. DIE VORGESCHICHTE – KRISHNA-VEREHRUNG, CAITANYA UND DER GAUDIYA-VISHNUISMUS BIS INS 20. JAHRHUNDERT	17
Die Entwicklung Krishnas und die <i>bhakti</i>	17
Caitanya und die sechs Gosvamis	19
Die Wiederbelebung der Gaudiya-Tradition im 19. / 20. Jahrhundert	23
Krishna-Verehrung im Westen vor Prabhupada	25
3. ZUORDNUNGEN UND ABGRENZUNGEN	29
Wie vedisch ist Krishna-Bewusstsein?	29
ISKCON und der »Hinduismus«	32
Die Sahajiyas als Gegenbild	34
4. A. C. BHAKTIVEDANTA SVAMI UND DIE ERSTEN JAHRE DER ISKCON	37
Die Zeit vor der Überfahrt	37
EXKURS 2 ■ Charisma oder: Warum eigentlich Abhay Charan De?	39
Das erste Jahr in New York und die Gründung der ISKCON	42
Etablierung und Ausbreitung	45
Die postume Verehrung des <i>Founder Acharya</i>	48

5. ENTWICKLUNGEN DER ISKCON NACH PRABHUPADA	51
EXKURS 3 ■ Der Tod des charismatischen Führers oder: Wie weiter?	52
Interner Druck: Probleme und Reformen	53
Die Macht der Gurus	53
Rollen und Rechte von Frauen	55
Die Situation in den <i>gurukulas</i>	57
Externer Druck: ISKCON und die Antisektenbewegung	60
EXKURS 4 ■ ISKCON im Religionsdiskurs oder: Wie bringt man sich ein?	61
Neuere Entwicklungen	62
Vom Tempel zur Gemeinde	62
Devotees als Religionswissenschaftler und Beteiligte am interreligiösen Dialog	64
Kommerzialisierung	65
6. KRISHNA-BEWUSST SEIN: ALLTAG UND PRAXIS	67
EXKURS 5 ■ Ritual und Religiöse Praxis oder: Was machen die da?	68
Autoritative Texte	69
Was ist vishnuitisches Verhalten?	74
Tagesablauf und Arati-Zeremonien	78
Das Mahamantra: Japa, Kirtana und Sankirtana	85
Ritualisiertes Lesen und Hören: Lektüre, Lesung und Unterricht	89
Predigen als Lebensaufgabe: Sonntagsfest, Harinama und Ratha Yatra	90
7. INITIATIONEN UND DER BRAHMANA-STATUS BEI ISKCON	93
Varnashramadharm	93
ISKCON und die Verbreitung des Varnashramadharm	95
EXKURS 6 ■ Übergangsriten oder: Wie wird man ein Brahmane?	98
Ersteinweihung und Namensgebung	99
Zweite Initiation und Brahmanenstatus	99
8. ISKCON IN INDIEN – DAS BEISPIEL VRINDAVAN	103
Historische Entwicklungen	103
Etikette in Vrindavan	105
Vrindavan im Wandel: Der Einfluss von ISKCON	108
ISKCON in Indien	110

9. BIOGRAPHISCHES BEISPIEL: TAMAL KRISHNA GOSWAMI (1946–2002)	112
10. AUSBLICK	118
11. LITERATURVERZEICHNIS	120
12. REGISTER	133

VORWORT UND DANK

Dieses Buch entstand aus den Forschungen im Teilprojekt »Ritualtransfer zwischen Südasien und Europa in historischer und religionswissenschaftlicher Perspektive« des von der Deutschen Forschungsgemeinschaft geförderten Sonderforschungsbereichs 619 Ritualdynamik an der Universität Heidelberg.

Dank gilt der Deutschen Forschungsgemeinschaft für die Möglichkeit, die Forschungen für diese Einführung im Rahmen des Sonderforschungsbereichs 619 Ritualdynamik in Heidelberg durchführen zu können. Dank auch an den SFB und die Forschungskommission der Universität Luzern, die jeweils einen Teil der Publikationskosten des Bandes getragen haben.

Besonderer Dank geht an Melanie Zurlinden-Neubert und Rafaela Eulberg, die das Ganze (in Teilen mehrfach) gelesen und mir mit wertvollen Hinweisen sehr geholfen haben. Dank an Steffen Rink für die Übernahme der redaktionellen Arbeiten und zusätzliche Hinweise zur Verbesserung des Ganzen. Für verbliebene Fehler können sie alle nichts, sie stammen wie alle weiteren Unzulänglichkeiten von mir selbst.

Großer Dank gebührt schließlich auch den Devotees der ISKCON, die mir auf meine Fragen geantwortet haben und es mir ermöglichten, mich in ihren Tempeln und bei ihren Festen wohl und willkommen zu fühlen. Stellvertretend seien genannt His Grace Ravindra Svarūpa Dāsa, His Holiness Sacinandana Svāmī, Ānanda Vardhana Dāsa und Kānuprīyā Devī Dāsī. Es wäre mir eine große Freude, wenn sich die Devotees in diesem Buch wenigstens zu weiten Teilen auch ein bisschen selbst wiedererkennen können.

Luzern im Mai 2010
Frank Neubert

ISKCON kurz gefasst

Die Internationale Gesellschaft für Kṛṣṇa-Bewusstsein (engl. *International Society for Kṛṣṇa Consciousness*, daher die Abkürzung ISKCON) ist eine neue religiöse Bewegung, die 1966 von dem damals 70-jährigen A. C. BHAKTIVEDĀNTA SVĀMĪ (genannt ŚRĪLA PRABHUPĀDA) und seinen ersten Anhängern in New York gegründet wurde und sich rasch weltweit ausbreitete. Sie entstammt der auf CAITANYA (15. / 16. Jh.) zurückgehenden Tradition des bengalischen Viṣṇuismus (Gauḍīya-Viṣṇuismus) und dem aus diesem im frühen 20. Jh. hervorgegangenen, von BHAKTISIDDHĀNTA SARASVATĪ gegründeten Orden *Gauḍīya Maṭha*. Von BHAKTISIDDHĀNTA hatte PRABHUPĀDA den Auftrag erhalten, Kṛṣṇa-Bewusstsein im »Westen« zu verbreiten. Nach PRABHUPĀDAS Tod hatte die Bewegung mit schweren organisatorischen Problemen zu kämpfen, konnte diese jedoch zum Großteil mit hohem selbstkritischem Engagement lösen und hat ihre Organisationsstrukturen nach den neuerlichen umfassenden Reformen der späten 1990er Jahre weitgehend stabilisiert. Sie kann nunmehr als im globalen religiösen Feld etabliert gelten.

Die wichtigste Aufgabe der ISKCON ist es, Kṛṣṇa-Bewusstsein in der Welt zu verbreiten, d. h. die Lehren und Praktiken des Gauḍīya-Viṣṇuismus, nach denen Kṛṣṇa als der höchste persönliche Gott angesehen wird. Seine irdischen Erscheinungsformen und seine Lehren sind im *Bhāgavata Purāṇa* und in der *Bhagavadgītā* dargestellt, zwei Sanskrittexten, die in der Übersetzung Prabhupādas und mit seinem Kommentar das wichtigste Schrifttum der ISKCON ausmachen und die Grundlage der täglich in den Zentren stattfindenden *Bhāgavatam*- und *Bhagavadgītā*-Vorträge bilden. Zum Kṛṣṇa-Bewusstsein gehört neben dem Glauben an und der rituellen Verehrung von Kṛṣṇa als höchste Person Gottes sowie der Lektüre der Schriften in erster Linie auch die richtige Lebensweise in Hingabe (*bhakti*) an Kṛṣṇa. Diese war von CAITANYA exemplarisch vorgelebt und von dessen Schülern, den sechs Gosvāmīs von Vrindavan, in ihren Texten schriftlich niedergelegt worden. Die wichtigste religiöse Praxis ist die des (möglichst ständigen) Singens (»Chantens«) der Namen Kṛṣṇas in Form des Hare Kṛṣṇa Mahāmantras: *hare kṛṣṇa, hare kṛṣṇa, kṛṣṇa kṛṣṇa, hare hare; hare rāma, hare rāma, rāma rāma, hare hare*. Das Chanten dieses *mantras* gilt als der einzig gangbare Erlösungsweg in unserem Zeitalter, dem *Kaliyuga*. Jeder Devotee soll es mindestens 1728 Mal am Tag chanten. Neue Devotees werden nach einer Phase der Prüfung von einem ISKCON-Guru initiiert und erhalten dabei einen »spirituellen« Namen. Sie versprechen die Einhaltung der vier regulierenden Prinzipien: Strenger Vegetarismus, Verzicht auf Rauschmittel, Glücksspiel und weitgehend auf Sexualität. Während viele Devotees in den Tempeln leben, gehören inzwischen zu allen Gemeinden auch Familien und einzelne Mitglieder, die außerhalb wohnen und die Tempel »nur« für die *pūjās* (»Gottesdienste«), Rituale und andere Veranstaltungen besuchen.

1. EINLEITUNG

In den letzten Jahren konnte man in Deutschland¹ wieder verstärkt Aktivitäten der Internationalen Gesellschaft für Krishna Bewusstsein (ISKCON) beobachten. In mehreren Städten (Leipzig, Berlin, Heidelberg) wurden in den Jahren nach 2000 erstmals große Wagenfeste (*Ratha Yātrā*) durchgeführt, die die Aufmerksamkeit der Bewohner und Touristen auf sich zogen. Die Gemeinde in Berlin verzeichnet ein recht stetiges Wachstum, neue Tempelgemeinschaften entstanden in Leipzig und Marburg, der Tempel in Hohenstein bei Wiesbaden wurde im September 2006 als Hari Nāma Deśa neu geweiht. Damit traten neben die traditionell seit den 1970er Jahren ansässigen Tempel bei Passau (Nṛsimhadeśa) und Birkenfeld-Abentheuer (Goloka Dhāma) sowie den großen Tempel in Köln weitere Zentren der Bewegung. Man kann inzwischen von ca. 400–450 Vollzeitmitgliedern der Bewegung ausgehen, zu denen aber ein Umfeld von geschätzt 3000 bis 6000 Personen zuzüglich Sympathisanten und weiteren Interessenten kommt.² Trotz des Zulaufs und der neuen Aktivität in Deutschland bleibt und blieb die Gemeinschaft von der wissenschaftlichen Aufmerksamkeit weitgehend verschont, sieht man einmal von einzelnen kleinen Beiträgen in den Materialdiensten der Evangelischen Zentralstelle für Weltanschauungsfragen und von kleineren Artikeln in Einführungswerken und Lexika ab. Dem möchte ich mit diesem Buch Abhilfe schaffen. Es soll auf der Basis einer religionswissenschaftlichen Untersuchung eine ausführliche Einführung in die Geschichte, Lehre und Praxis der von Śrīla Prabhupāda gegründeten so genannten Hare Krishna Bewegung geben und schließt damit – so ist zu hoffen – eine Lücke in der Literatur über die vielfältige Religionslandschaft.

ABRISS DES BUCHES

In dieser Einleitung gebe ich zunächst einen Überblick über die recht umfangreiche – aber zumeist englischsprachige – Literatur zur ISKCON, anhand dessen sich der Leser auch bezüglich Quellen und weiterführender Sekundärliteratur orientieren kann. Die Einordnung der ISKCON in die öffentliche Debatte um Religionen und so ge-

1 Die Geschichte der ISKCON in Deutschland wurde aus der Innenperspektive von Vedavyāsa Dāsa beschrieben (V. Dāsa 1996).

2 Quelle: Zahlen von 2005 bei www.remid.de und eigene Schätzung nach neueren Entwicklungen.

nannte Sekten sowie in die religionswissenschaftliche Kategorisierung von »neuen religiösen Bewegungen« bildet den Gegenstand des ersten der religions-systematischen Exkurse. Viele Kapitel beinhalten einen derartigen, bewusst sehr kurz gehaltenen Exkurs. Diese haben die Aufgabe, den Leser mit religionswissenschaftlichen Begriffen, Fragestellungen, Konzepten und Methoden vertraut zu machen, die der Untersuchung zugrunde liegen. Wer sich weniger für solche systematischen Fragen interessiert, kann die Exkurse getrost überspringen, ohne dass daraus ein allzu großer Nachteil beim Lesen entstehen sollte.

An die Einleitung schließt sich ein Kapitel zur Vorgeschichte der ISKCON an, in dem es darum geht, welche religionsgeschichtlichen Entwicklungen dieser Bewegung vorausgingen. In sehr groben Zügen zeichne ich darin die Entwicklungen viṣṇuitischer Vorstellungen und Praktiken nach, bevor ich ausführlicher auf die sich seit dem 15. Jahrhundert verselbständigende bengalische Traditionslinie eingehe, die mit dem Heiligen Caitanya beginnt und sich über seine Nachfolger in direkter Schülerfolge bis in die heutige Zeit fortsetzt. Auch die ISKCON ist in dieser Linie anzusiedeln. Ein eigener Teil der Vorgeschichte ist die Darstellung der besonderen Entwicklungen im Zuge des Revivals der viṣṇuitischen Bewegungen im späten 19. Jahrhundert, für das die direkten Lehrer Prabhupādas entscheidend mitverantwortlich waren. Im dritten Kapitel gehe ich am Beispiel des Bezugs auf die Veden, der Zuordenbarkeit der ISKCON zum Feld des »Hinduismus« und der Ablehnung von tantrischen Tendenzen auf Zuordnungs- und Abgrenzungsstrategien der ISKCON ein.

Das vierte Kapitel wendet sich der Biographie des Gründers und der durch die Gründung der ISKCON (1966) und den Tod Prabhupādas (1977) eingegrenzten ersten Entwicklungsphase der ISKCON zu, bevor im fünften Kapitel die Geschichte der Bewegung nach Prabhupādas Tod geschildert wird. Beide Kapitel werden nicht nur auf die institutionellen Veränderungen eingehen, sondern auch die aufgetretenen Probleme beleuchten, die mit der (oft negativen) Außenwahrnehmung der ISKCON in interessanten Wechselbeziehungen stehen.

Kapitel sechs wendet sich dann Fragen von Praxis und Lehre zu, die kaum voneinander getrennt werden können. Ich betrachte darin den religiösen Alltag mit seinen Verrichtungen sowie die speziellen Rituale und Feste, die diesen strukturieren. Das siebte Kapitel wendet sich den verschiedenen Status der Mitglieder zu, die diese im Zuge verschiedener Initiations- und Übergangsrituale erhalten.

Im achten Kapitel wird es um die Ausbreitung der Bewegung in Indien gehen, die von Prabhupāda bereits in den frühen 1970er Jahren initiiert worden war, um die seiner Ansicht nach von ihm und seinen westlichen Anhängern gelebte reine, »vedische« Form der Krishnaverehrung in ihr Heimatland Indien zurückzubringen. Im neunten Kapitel werde ich abschließend beispielhaft anhand des im Jahre 2002 verstorbenen hochrangigen ISKCON-Mitglieds Tamāl Kṛṣṇa Gosvāmī die Biographie eines ISKCON-Devotees nachzeichnen.



Ratha Yātrā in Leipzig, September 2006.

LITERATURÜBERBLICK ZU ISKCON

Die Literatur zur Internationalen Gesellschaft für Krishna-Bewusstsein ist umfangreich, sowohl im primären wie sekundären Bereich, und auch die Tertiärliteratur bietet zum Teil viele Anregungen. Dieser Abschnitt gibt einen knappen Überblick über die vorhandene Literatur, wobei ich mich auf die wichtigsten Werke beschränke und keinerlei Anspruch auf Vollständigkeit erhebe, was schon aufgrund der schieren Masse unmöglich wäre. Die angesprochenen Werke bilden einen Großteil der Literaturbasis für die vorliegende Arbeit.

Primärliteratur

Zur Primärliteratur zählen primär diejenigen Werke, die aus den Federn von Śrīla Prabhupāda oder seinen Schülern und von Mitgliedern der ISKCON stammen. In erster Linie sind hier die beiden wichtigsten Schriften zu nennen: Die Ausgabe und Übersetzung der *Bhagavadgītā* mit dem Untertitel »wie sie ist« sowie die mehrbändige Edition und Kommentierung des *Bhāgavata Purāṇa*. Beide Texte sind Vers für Vers von Prabhupāda übersetzt und kommentiert worden. Sie bilden das wichtigste Schrift-